

Freitag, 05.08.2016

**Deutschlandfunk**

Startseite

Kommentare und Themen der Woche

Diese EU-Beitrittsgespräche sind eine verlogene Farce

04.08.2016

Türkei

## Diese EU-Beitrittsgespräche sind eine verlogene Farce

Die Verhandlungen zwischen Brüssel und Ankara seien ein unwürdiges und zeitraubendes Schauspiel, das möglichst schnell von der Brüsseler Bühne abgesetzt werden sollte, kommentiert Ralph Sina. Doch die EU wolle einfach nicht begreifen, dass die Türkei längst um einen ganz anderen Partner buhle - "hin zu Putins Zarenhof, lautet Erdogans Devise".

Von Ralph Sina



*"Die Beitrittsverhandlungen sind kein Nullsummenspiel, sie geben vielmehr die EU der Lächerlichkeit preis.*

*Erdogan genießt diese Unterwerfungsgeste aus Brüssel in vollen Zügen." (imago / Reichwein)*

Die Bundeskanzlerin kann sich ein Beispiel nehmen an der "Wir schaffen das nicht"-Botschaft ihres österreichischen Kanzler-Kollegens. Ein EU-Beitritt dieser Erdogan-Türkei ist weder zu wünschen noch zu schaffen.

Die Verhandlungen zwischen Brüssel und Ankara sind eine verlogene Farce. Ein unwürdiges und zeitraubendes Schauspiel, das möglichst schnell von der Brüsseler Bühne abgesetzt werden sollte. Seit elf Jahren schleppt sich diese Verhandlungssimulation nun dahin. Spätestens beim Thema "Justiz und Grundrechte" wird die Verhandlungsfarce offenkundig und zur kompletten Realsatire. Weshalb die EU und die Türkei einen weiten Bogen um dieses entscheidende Kapitel machen. Kein einziger der 28 EU-Staats- und Regierungschefs ist daran interessiert das derzeitige Erdogan-Sultanat als Vollmitglied aufzunehmen.

Und Erdogan selber schätzt zwar die EU als Zollunion und Handelspartner,

### MEHR ZUM THEMA

Keller (Grüne):

[[http://www.deutschlandfunk.de/eu-beitrittsverhandlungen-mit-der-tuerkei-wichtiges.694.de.html?dram:article\\_id=362050](http://www.deutschlandfunk.de/eu-beitrittsverhandlungen-mit-der-tuerkei-wichtiges.694.de.html?dram:article_id=362050)]  
EU-Beitrittsverhandlungen können Menschenrechte in der Türkei stärken

Türkei [[http://www.deutschlandfunk.de/tuerkei-oesterreich-fordert-abbruch-der-eu.1818.de.html?dram:article\\_id=362172](http://www.deutschlandfunk.de/tuerkei-oesterreich-fordert-abbruch-der-eu.1818.de.html?dram:article_id=362172)]  
Österreich fordert Abbruch der EU-Beitrittsgespräche

aber der türkische Präsident ist nicht im geringsten daran interessiert sich auf Brüsseler Gipfeln von seinen EU-Präsidentenkollegen namens Juncker oder Tusk über Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechte und Demokratie belehren zu lassen. Zwar nimmt Ankara gerne die Milliarden an, welche die EU der Türkei seit neun Jahren als sogenannte "Heranführungshilfe" bezahlt. Aber mit dieser Demokratisierungsprämie sollte besser das Asyl für türkische Demokraten bezahlt werden, die vor der Erdogan-Autokratie in die EU flüchten.

### **Unterwerfungsgesten aus Brüssel**

EU-Beitrittsgespräche mit türkischen Asylbewerbern machen Sinn. Die Zombieverhandlungen mit der Erdogan-Türkei hingegen nicht im geringsten. Denn diese Verhandlungen stärkten nicht die mutigen Demokraten und Europa-Anhänger in der Türkei. Sie verhindern nicht dass Erdogan-kritische Journalisten eingekerkert, oppositionelle Zeitungen und TV-Stationen geschlossen werden. Sie verhindern nicht dass der türkische Präsident Bundestagsabgeordnete türkischer Herkunft verbal bedroht und verbal Amok läuft, wenn der Deutsche Bundestag den Genozid an den Armeniern als das bezeichnet, was er war.

Die Beitrittsverhandlungen sind kein Nullsummenspiel, sie geben vielmehr die EU der Lächerlichkeit preis. Erdogan genießt diese Unterwerfungsgeste aus Brüssel in vollen Zügen. Doch die EU will einfach nicht begreifen, dass Ankara längst um einen ganz anderen Partner buhlt. Weg von der EU, möglichst große Distanz zur Nato, hin zu Putins Zarenhof, lautet Erdogans Devise. Die von Putin angepriesene Eurasische Wirtschaftsunion interessiert ihn weit mehr als die Europäische Union. Und was das Mundtot-Machen von Oppositionellen angeht, sind sich Erdogan und Putin in der Tat mittlerweile beängstigend nahe. Doch das wird die EU auch in Zukunft nicht davon abhalten, die Zombieverhandlungen mit Ankara weiter zu pflegen. Und wie EU-Kommissionspräsident Juncker ganz offen darauf zu hoffen, dass Erdogan irgendwann die Lust an den Gesprächen verliert. Und aussteigt.

Dann hätte der türkische Präsident, der Ende 2005 die Beitrittsverhandlungen mit der EU aufnahm, mit einem Bekenntnis zu umfassenden Reformen im Zivilrecht, zur Respektierung der Meinungsfreiheit und Menschenrechte die Verhandlungstür selber zugeschlagen. Und die EU könnte selbstgefällig sagen: Wir haben alles getan, um es zu schaffen. Aber Erdogan wollte halt nicht.

Es wäre der klassische EU-Weg des geringsten Widerstands, mit dem sich die Union das eigene politische Grab schaufelt. Weil sie ihre Kernprinzipien verrät, wenn sie mit dieser türkischen Regierung über einen EU-Betritt verhandelt. Nicht nur die Bundeskanzlerin kann sich ein Beispiel nehmen an ihrem österreichischen Amtskollegen, sondern auch EU-Kommissionspräsident Juncker.

"Stopp der Beitrittsverhandlungen!" ist das einzige glaubwürdige Signal an